

RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM

# RUBENS

190 | NACHRICHTEN, BERICHTE UND MEINUNGEN  
 AUS DER RUHR-UNIVERSITÄT BOCHUM  
 22. JAHRGANG, 21. APRIL 2015

## REDAKTION:

Arne Dessaul, ad; Sabrina Kauschke, sk; Andreas Rohden, ar; Tabea Steinhauer, tst;  
 Dr. Maren Volkmann, mv; Fotos und Layout: Agentur der RUB; Anschrift: RUBENS, 44780  
 Bochum; Telefon: 0234/32-23999; Infos: www.rub.de/rubens; Abo-Service: www.rub.de/  
 rubens/kontakt; E-Mail: arne.dessaul@uv.rub.de; ISSN 1437-4749; Herausgeber: Dezernat  
 Hochschulkommunikation der RUB, Leiterin: Dr. Barbara Kruse (v.i.S.d.P.).

## Immer unter Strom!

Die RUB wird in diesem Jahr fünfzig – und wir möchten gemeinsam gratulieren! Auf der Webseite [www.rub50.de/wuenschunas](http://www.rub50.de/wuenschunas) veröffentlichten wir Ihre Texte, Fotos und Videos. Einen Wunsch möchten wir aus aktuellem Anlass schon vorwegnehmen: Liebe RUB, wir wünschen dir, dass

du für die nächsten 50 Jahre immer genug Strom bekommst! Am vergangenen Mittwoch, 15. April, war der Strom nämlich plötzlich weg. Ursache war ein Defekt im Umspannwerk in Laer. Die Folge: „Stromfrei“ am Donnerstag für alle, die auf dem Campus studieren und arbeiten. *mv*

## Mahlzeit!

Was wünscht man jemandem, der 50 wird? Die Familienplanung ist abgeschlossen, die Beförderung in trockenen Tüchern, gesundheitlich alles im grünen Bereich (das bisschen „Rücken“ zählt nicht). Klingt doch ganz gut. Aber auch ein wenig langweilig. Wenn ich dieser Tage also gefragt werde, was ich der RUB für die nächsten 50 Jahre wünsche, sage ich ehrlich aus dem Bauch heraus: dass man von ihr immer wieder überrascht wird! Tolle Forschung, gute Lehre – das haben wir alles schon. Da geht noch mehr! Gelsenkirchen hat ab Sommer das Mega-Festival „Rock im Revier“. Wie wäre es da zum Beispiel mit einem RUBstock in Bochum? So wie Woodstock '69, aber ohne nackig machen. Ich sehe es schon vor mir: Auf der Wiese vor der G-Reihe relaxen die Gäste, der Forumsbrunnen bietet Abkühlung bei 32 Grad. Im Uniwald haben Camper Zelte aufgeschlagen. Dann ist es soweit: Der Hauptact rockt die Campuser-Stage. Wenn du mich fragst, liebe RUB: die perfekte 50-plus-Überraschung! *mv*



© RUB, Foto: Sadrowski



© RUB, Foto: Nelle

## Akademische Feiertage am 5. und 6. Juni

*Liebe Studierende, liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,*

unsere Universität feiert in diesem Jahr ihr 50-jähriges Jubiläum. Der Höhepunkt der Feierlichkeiten findet am 5. und 6. Juni unter anderem mit der RUB50-Gala und der BlauPause statt. Damit Sie an diesen Veranstaltungen mitwirken und teilnehmen können, haben wir beide Tage zu akademischen Feiertagen – sogenannten dies academici – ernannt. Ich möchte Sie herzlich einladen, unser Jubiläum mitzugestalten und gemeinsam zu begehen!

Ich würde mich freuen, wenn Sie diese beiden Tage nutzen, um sich insbesondere beim ersten großen Alumni-Treffen der Ruhr-Universität Bochum einzubringen. Am 5. Juni finden in den Fakultäten unter dem Titel „Das Beste aus Forschung und Lehre“ Programmpunkte für unsere Alumni statt, die sicherlich tatkräftiger Unterstützung bedürfen.

An diesem Tag kehren Ehemalige – teilweise nach vielen Jahren – an ihre alte Wirkungsstätte zurück. Wer würde sich da nicht über ein herzliches Willkommen und einen Einblick in

die ehemalige Fakultät freuen? Am Samstag, den 6. Juni, treffen wir uns auf der BlauPause – hoffentlich bei strahlendem Sonnenschein. Über 1.200 Tische gilt es auf der gesperrten Universitätsstraße zu entdecken, darunter etliche, die von RUB-Mitgliedern gestaltet werden. Ich danke schon heute allen, die an einem der Tische den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt und der Region zeigen, wie vielfältig die RUB ist! Ich freue mich, Sie bei den zahlreichen Aktivitäten rund um unseren 50. Geburtstag zu treffen!

*Herzlich  
Ihr*

Elmar Weiler

### **Post vom Rektor**

In der neuen Rubrik „Post vom Rektor“ meldet sich der Rektor – ganz persönlich – zu unterschiedlichen Themen zu Wort.

## Termine



**23. APRIL, 18 UHR | BLUE SQUARE**

**Klang im Quadrat** Die beliebte Reihe wird fortgesetzt. Hans Jaskulsky erklärt die Bachkantate „Ich hatte viel Bekümmernis“. (Foto: Dauber)

**27. APRIL, 18 UHR | BLUE SQUARE**

**50 Jahre – 50 Vorträge** Der Philosoph Prof. Albert Newen spricht über Handlung, Freiheit und Verantwortung.

**28. APRIL, 20 UHR | BLUE SQUARE**

**Hörsaal City** Die Reihe zum Thema „Was Kindern gut tut“ setzt Prof. Stephan Herpertz (RUB-Klinikum) fort: „Des einen Freud ist des anderen Leid – warum das Körpergewicht in der Bevölkerung steigt und was wir dagegen tun können“.



**AB 29. APRIL | CAMPUSMUSEUM/KUBUS**

**Ausstellung** Die „Gesamtschau“ der Kunst an der RUB ist bis Ende August im Campusmuseum und im Kubus zu sehen. (Foto: Andreas Gursky)

**29. APRIL, 18 UHR | BLUE SQUARE**

**50 Jahre – 50 Vorträge** „Alles über das Riechen und wie es unser Leben bestimmt“ – klarer Fall, das ist eine Sache für den Biologen Prof. Hanns Hatt.

**3. MAI, 14 UHR | MALAKOWTURM**

**Öffentliche Führung** Führung durch die Ausstellung „Abstieg ins Verborgene“ im Malakowturm, von prähistorischen Idolen bis zur Bluttransfusion des 20. Jahrhunderts.

**3. MAI, 14.30 UHR | ANTIKENSAMMLUNG**

**Öffentliche Führung** Im Mittelpunkt der kostenlosen Führung durch die Kunstsammlungen steht „Marc Aurel – Ein Kaiser zwischen Krieg und Philosophie“.

**4. MAI, 18 UHR | BLUE SQUARE**

**50 Jahre – 50 Vorträge** Der Wirtschaftswissenschaftler Prof. Thomas Bauer erklärt, was eine „Unstatistik“ ist und gibt anschauliche Beispiele.

**5. MAI, 20 UHR | BLUE SQUARE**

**Hörsaal City** Heute referiert David Gehne (Zentrum für interdisziplinäre Regionalforschung): „Die Auswirkungen von Armut in der Kindheit. Erste Ergebnisse der Studie ‚Kein Kind zurücklassen‘“.



**6. MAI, 20.30 UHR | KULTURCAFÉ**

**Jazzsession** Zunächst spielt eine Gastband, danach ist Session für alle, die ein Instrument dabei haben. (Foto: Nelle)

**8. MAI, 20 UHR | KULTURCAFÉ**

**Bochumer Blues Session** Nach dem Auftritt einer Band folgt die beliebte „Offene Bühne“ für alle interessierten Gäste.



# In Heimarbeit ein Erbgut puzzeln

Biologen gewinnen 5 x 5000-Preis für innovatives E-Learning-Angebot

Einen ganz besonderen Bastelkurs können Studierende am Lehrstuhl Evolutionsökologie und Biodiversität der Tiere belegen: Sie lernen, wie man am Rechner aus zahlreichen DNA-Fragmenten ein komplettes Steinfliegen-Erbgut zusammenbaut. Teils in der Uni, teils zuhause, angeleitet durch Video Tutorials und unterstützt in Online-Sprechstunden. Für diese innovative Lehrveranstaltung erhielten die Biologen Vasco Elbrecht und Dr. Florian Leese einen der Preise im „eLearning-Wettbewerb 5 x 5000“ der Ruhr-Universität.

Die modernen Gensequenzierungstechniken erlauben es, ein Erbgut in Windeseile zu entschlüsseln. Dabei entstehen allerdings Millionen von DNA-Fragmenten, die erst einmal gefiltert und in die richtige Reihenfolge gebracht werden müssen. Bevor es diese Technik gab, lag die Schwierigkeit beim Sequenzieren vor allem darin, die richtigen Parameter im Labor zu finden, um den Prozess überhaupt ans Laufen zu bekommen. „Früher wusste man im Prinzip genau, was man tat, aber es hat häufig nicht geklappt. Das war richtig mühevoll Arbeit im Labor. Heute kriegen wir durch die Geräte alles, was wir brauchen, aber müssen dieses riesige Erbgut-Puzzle zusammensetzen“, sagt Florian Leese. Eine neue Herausforderung, die bislang in der Lehre unterrepräsentiert ist. Das wollen die Biologen ändern.

Die Idee für den „Blended Genome“ genannten Kurs hatte Vasco Elbrecht, während er einem seiner Hobbys nachging. Seit einigen Jahren erstellt er Video Tutorials, um anderen Schritt für Schritt Methoden zu erklären, die er selbst beherrscht – in seiner Freizeit, die neben der Promotion nicht gerade in Hülle und Fülle vorhanden ist. Seit einem Jahr arbeitet der Doktorand daran, die Videos für das DNA-Puzzle zu produzieren, Ende 2015 möchte er fertig sein. „Es ist immer eine Gratwanderung“, erzählt Vasco Elbrecht. „Auf der Arbeit habe ich viel zu tun, und dann muss ich mich abends aufraffen und die Videos machen – aber es macht auch Spaß.“ Mit

*Früher wusste man im Prinzip genau, was man tat, aber es hat häufig nicht geklappt.*



Vasco Elbrecht (links) hatte die Idee für das E-Learning-Projekt „Blended Genome“, das er gemeinsam mit Florian Leese umsetzt.

dem Preisgeld von 5.000 Euro möchte er Hilfskräfte beschäftigen, die ihn dabei unterstützen, die Videos fertigzustellen und die Onlinephasen des Kurses abends und auch am Wochenende zu betreuen.

Einmal im Jahr können Biologie-Studierende den einwöchigen Kurs „Blended Genome“ belegen. Er findet innerhalb des Fortgeschrittenmoduls statt, welches der Lehrstuhl im Hauptstudium anbietet. Das Konzept des „Blended Learning“ – also teils zu Hause am Rechner, teils mit persönlicher Betreuung in der Uni – hat einen großen Vorteil für diese Veranstaltung: Die Studierenden erledigen die Aufgaben mit sehr unterschiedlichem Tempo; manche brauchen

zwei, andere sechs Stunden. Daheim kann jeder sich die Zeit nehmen, die er benötigt, um die Methode Schritt für Schritt anhand der Video Tutorials nachzuvollziehen und zu lernen. Das Onlinematerial ist auf Englisch. Denn es ist Vasco Elbrecht ein Anliegen, dass Studierende weltweit es nutzen können.

Auch die angehenden Biologinnen und Biologen an der Ruhr-Universität Bochum profitieren davon, weil sie langsam an die englische Wissenschaftssprache herangeführt werden. Die Lehrveranstaltungen an der Uni finden jedoch auf Deutsch statt, damit niemand abgehängt wird, der das spezielle englische Vokabular nicht vorab mitbringt. *Julia Weiler*

➔ *Material des Tutorials: [goo.gl/nIoRN4](http://goo.gl/nIoRN4)*





## „Sind wir dabei, die Welt zu zerstören?“

*Studierende der Ruhr-Universität bringen mit Fracking ein äußerst heikles Thema auf die Bühne. Die Premiere des Stückes „Gloster“ ist am 23. April im Thealozzi zu sehen*

Es gibt momentan nur wenige Angelegenheiten, die so emotional und kontrovers diskutiert werden wie Fracking. Studierende der RUB setzen sich nun in einem Theaterstück mit dieser umstrittenen Energiegewinnung auseinander. „Wir wollen aber zunächst unterhalten und erst in zweiter Linie das Thema Fracking behandeln“, gibt Regisseur Nathanael Ullmann Einblick in seine Inszenierung von „Gloster“, dem Theaterdebüt der Bochumer Autorin Anja Liedtke, das am 23. April im Kulturhaus Thealozzi Premiere feiert.

„Im Shakespeare-Jahr habe ich Richard III. noch einmal gelesen und gedacht: Der Typ wäre heutzutage Lobbyist“, so die Autorin und RUB-Absolventin. Aus dieser Erkenntnis reifte die Idee eines Theaterstücks. Für die Umsetzung hat sich Liedtke an Studierende der RUB gewandt, die wiederum bereits seit mehreren Produktionen im Musikalischen Zentrum zusammenarbeiten.

Als Produzenten und Regisseur konnte Liedtke den 22-jährigen Nathanael Ullmann gewinnen. „Die Zusammenarbeit mit Nathanael hat völlig reibungslos funktioniert. Den größten Teil hatte ich bereits geschrieben, viel wollte er nicht verändern. Ich fand seine Ideen großartig“, lobt die Gewinnerin des Bettina-von-Arnim-Literaturpreises die gemeinsame Arbeit.

Das Regieführen ist für Ullmann mehr als ein Hobby; es ist seine große Leidenschaft und sein Berufswunsch. Er ist vom absurden Theater eines Samuel Beckett fasziniert, setzt diesmal aber auf andere Aufführungsarten: „Gloster ist teilweise eine filmische Inszenierung.“

Im Vordergrund steht die Liebesgeschichte zwischen Richard Gloster, einem jungen und gut aussehenden Lobbyisten, und Elisabeth, der Tochter eines Konzernchefs, die sich gegen Fracking engagiert. Im Gegensatz zum Original inszeniert Ull-

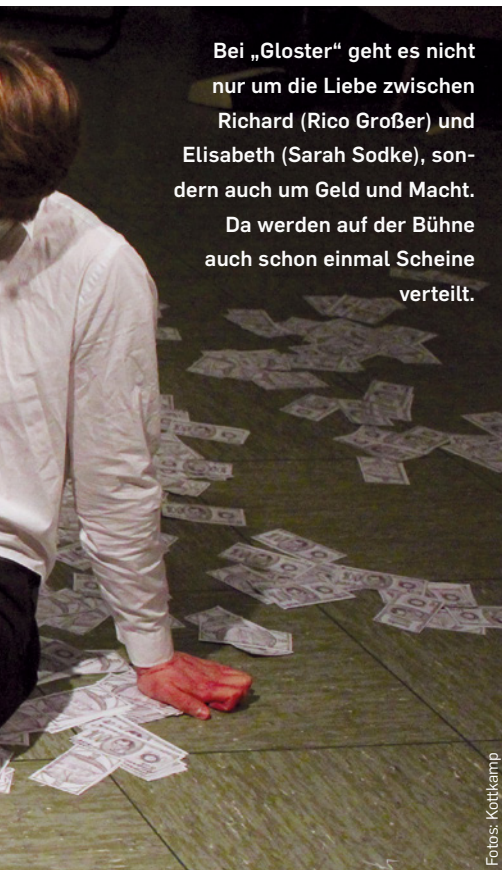
mann den Richard nicht als eindeutigen Bösewicht. „Dann würde er einfach abgestempelt. Bei Richard Gloster gerät der Zuschauer ins Nachdenken“, erklärt er die Ambivalenz der Hauptfigur.

Diese Zerrissenheit ist es, die Rico Großer, den Darsteller des Gloster, reizt. Ansonsten kann er sich mit der Figur nicht identifizieren. Im wahren Leben studiert Großer Theaterwissenschaften und Philosophie. Der 22-Jährige begann mit der Schauspielerei in seiner Heimatstadt Warendorf. In einer Jugendtheatergruppe spielte er den Mercutio in „Romeo und Julia“.

Zwischen Richard und Elisabeth entwickelt sich eine Liebesgeschichte, vor deren Hintergrund das Thema Fracking neu verhandelt wird. Sie: „Mit dieser neuen Technik zerstört ihr Menschenleben.“ Er: „Nein, mit dieser neuen Technik geben wir Menschen Arbeit, mit der sie ihre Familien ernähren können. Wir retten Leben.“



Bei „Gloster“ geht es nicht nur um die Liebe zwischen Richard (Rico Großer) und Elisabeth (Sarah Sodke), sondern auch um Geld und Macht. Da werden auf der Bühne auch schon einmal Scheine verteilt.



Fotos: Kottkamp

Autorin Anja Liedtke und Regisseur Nathanael Ullmann verfolgen aufmerksam die Proben.



Elisabeth wird von der 25-jährigen Sarah Sodke gespielt. Sodke studiert Germanistik und Geschichte und gehörte vier Jahre lang einer Showgruppe an, die u.a. Musicals aufführte. Sie freut sich, zur Abwechslung eine ernste Rolle zu spielen. Besonders Spaß hat sie an einer bestimmten Szene: „Da darf ich komplett ausrasten.“ Den Konzernchef Alphamann spielt der 64-jährige Werner Zapp, der noch nie geschauspielert hat. Der Autor und Moderator freut sich, „mit Leuten zusammenzuarbeiten, die schauspielern können.“ Es reizt ihn, etwas ganz Neues auszuprobieren. Er beschreibt den Konzernchef als Mann, der mit sich im Reinen ist.

Zur Crew gehören zudem Nina Möller und Mark Jankowski. Beide spielen mehrere kleine Rollen, und Möller (22) assistiert Ullmann zudem bei der Regie. Sie ist seit der Grundschule in Theatergruppen aktiv. Im Februar hat sie ihren Bachelor in Medi-

en- und Theaterwissenschaft gemacht und danach eine Ausbildung zur Buchhändlerin begonnen. Die Zugfahrten zur Arbeit nutzt sie, um den Text zu lernen. An der Schauspielerei reizt sie die Möglichkeit, in andere Rollen zu schlüpfen. „Da kann man einfach mal etwas verkörpern, was man im wahren Leben nie sein würde.“

Auch Jankowski (28) hat schon Erfahrungen als Schauspieler gesammelt. Seine erste Rolle spielte er mit zwölf als Herodes im Krippenspiel seines Lateinkurses. Seit er Medien- und Theaterwissenschaft studiert, spielt er regelmäßig in Theatergruppen mit, z.B. bei den Eben-BildNern. Jankowski ist Experte für Filmzitate. Nach einem Ausflug in die IT-Branche ist ihm klar geworden, dass er die Schauspielerei professionell betreiben möchte.

Die Verbindung von Studium und Schauspielerei fällt den Crew-Mitgliedern nicht immer leicht. „Man gerät in die Gefahr

der Aufschieberitis“, berichtet Großer. Ullmann weiß, dass man als Regisseur in der letzten Phase vor der Premiere kein Leben mehr hat. „Man arbeitet jeden Tag am Stück.“ Das Schauspielern bringe aber auch Vorteile fürs Studium: „Referate werden unbedeutend, wenn man vor 100 Leuten auf der Bühne gestanden hat“, ist sich Sodke sicher. Großer ergänzt: „Man lernt, in Situationen, in denen man unsicher oder nervös ist, Souveränität zu zeigen.“ Nervös werden alle am 23. April sein, wenn „Gloster“ im Thealozzi Uraufführung feiert. *Stephan Kottkamp*

#### Info

„Gloster“, 23./24. April, 20 Uhr, Thealozzi, Pestalozzistraße 21, Bochum, Eintritt: 10 Euro/ermäßigt 5 Euro; für Studenten frei; Kartenreservierung: [projekt.gloster@gmail.com](mailto:projekt.gloster@gmail.com)



„Live long and prosper“: Seit ein paar Wochen ziert Mr. Spock die Zufahrt zum zentralen Parkhaus. Damit haben unbekannte Sprayer Star-Trek-Darsteller Leonard Nimoy, der Ende Februar gestorben ist, ein kleines Denkmal gesetzt. Das studentische Literaturmagazin „Die Cassini-Division“ hat das Kunstwerk fotografisch eingefangen.

Sie haben auch einen Schnappschuss vom Campus? Leiten Sie ihn gerne an [socialmedia@uv.rub.de](mailto:socialmedia@uv.rub.de) weiter – wir veröffentlichen die besten Bilder mit Ihrem Namen in einer der nächsten RUBENS-Ausgaben und auf unserer Facebook-Seite [www.facebook.com/ruhrunibochem](http://www.facebook.com/ruhrunibochem). *sk*

### Leute: Ehre & Ämter



**Prof. Dr. Jürgen Straub** (Sozialwissenschaft) erhält den erstmals vergebenen Ernst-E.-Boesch-Preis für Kulturpsychologie der Gesellschaft für Kulturpsychologie. Die Verleihung findet im September in Salzburg statt. Mit dem Preis wird das Lebenswerk von Prof.

Straub gewürdigt; er ist seit April 2008 Inhaber des Lehrstuhls für Sozialtheorie und Sozialpsychologie.



Den wichtigsten deutschen Nachwuchspreis erhält **Jun.-Prof. Dr. Sarah Weigelt** (Psychologie). Sie gehört zu den diesjährigen Ausgezeichneten des mit 20.000 Euro dotierten Heinz Maier-Leibnitz-Preises. Weigelt sieht die Welt durch Kinderaugen: Sie untersucht, wie sich das visuelle Gehirn des Menschen entwickelt.



**Prof. Dr. Manfred Tietz** ist seit März Ehrenmitglied des Deutschen Hispanistenverbandes (DHV). Tietz (1983-2006 am Romanischen Seminar tätig sowie Studiendekan des Optionalbereichs 2001-2006) war von 1985 bis 1989 1. Vorsitzender des DHV sowie 1991 -1993 Vorsitzender des Deutschen Romanistenverbandes (DRV).

## Einander die Hand reichen

Seit 2009 machen sie sich für das Deutschlandstipendium stark: Der erste Stipendiat von Dr. Christel und Dr. Helmut Darmstadt kam aus der Osttürkei. 2011 folgte eine Studentin mit indischen Wurzeln. Beide studierten Jura. Das gilt auch für Emran Sediqi, den aktuellen Deutschlandstipendiaten der Darmstadts. Sediqi wird von Helmut Darmstadt allein betreut, nachdem vor zwei Jahren seine Ehefrau gestorben ist.

„Wenn sich jemand mit Migrationshintergrund in Deutschland für Jura entscheidet, gibt er ein deutliches Bekenntnis für Deutschland und Europa ab. Mit dem deutschen und europäischen Recht legt man sich fest“, sagt Dr. Darmstadt. „Die Jura-Studierenden mit Migrationshintergrund reichen Deutschland die Hand.“

„Das Bild passt“, bestätigt Emran Sediqi. Er studiert an der Ruhr-Uni Jura im siebten Semester. Emran Sediqis Vater war Polizeioffizier in Afghanistan und wollte immer Richter werden. Als Emran zwei Jahre alt war, kam die Familie nach Deutschland. „Der Traum meines Vaters hat mich nie losgelassen, deswegen war für mich klar, dass ich direkt nach dem Abi Jura studiere“, erzählt der

22-Jährige. „Dank der Förderung konnte ich mich zu außeruniversitären Seminaren anmelden, dort viele Kontakte knüpfen und wichtiges Kursmaterial für die Examensvorbereitungen kaufen.“ Neben dem Studium engagiert sich Emran Sediqi für die European Law Students Association und trainiert sozial Benachteiligte in einem Basketballcamp in Essen.

Neben der finanziellen Förderung unterstützt Herr Darmstadt seine Stipendiaten – auch nach dem Ende des Stipendiums – mit seinem juristischen Expertenwissen. Schließlich ist er bis heute in seiner eigenen Bochumer Kanzlei berufstätig. „Ich finde es sinnvoll, ehrgeizige Studierende zu fördern. Ich bin der Auffassung, dass wir gute Juristen brauchen, die den entsprechenden Drive haben. Denn den haben sie dann auch im Beruf“, so der Förderer. *tsf*

### Deutschlandstipendium

Monatlich 300 Euro erhalten die Stipendiaten des Deutschlandstipendiums: Die Hälfte davon zahlt der Bund, die andere Hälfte stiften Förderer.

➔ [www.rub.de/bildungsfonds](http://www.rub.de/bildungsfonds)



Emran Sediqi und Dr. Darmstadt bei der jährlichen Stipendienfeier.



# Im Koffer nach Deutschland

*Karl Eimermacher schenkt der UB seinen privaten wissenschaftlichen Bücherbestand*

Gelesen sehen sie aus, oft in die Hand genommen und vielfach benutzt, man könnte vielleicht sogar sagen „abgegriffen“; bei manchen fehlt der Buchrücken, weil bei der Herstellung am Einband gespart wurde, und bei anderen sind die teils kyrillischen Buchstaben auf dem Titel kaum noch zu erkennen. Und doch strahlt Dr. Erdmute Lapp, Direktorin der Universitätsbibliothek Bochum, wenn sie den nicht öffentlichen Magazinraum im Geschoss 4, Bereich 2 betritt. Was hier ausgepackt aus 85 großen Umzugskisten und verteilt auf zig Regalmetern in der UB lagert, ist die bedeutende Sammlung des Bochumer Slavisten Karl Eimermacher. Seinen gesamten privaten wissenschaftlichen Bücherbestand hat er der Bibliothek und damit seiner Universität geschenkt. Erdmute Lapp, selbst Slavistin und somit vom Fach, weiß das mit Respekt und Begeisterung einzuordnen: ein Zuwachs für die UB? Na klar. Ein qualitativer Gewinn für die Bibliothek? Allemaal. „Ein Glücksfall für uns“, sagt sie.

Von Berlin aus, wo Karl Eimermacher und seine Frau heute wohnen, ging die Sammlung im RUB-eigenen LKW auf die Reise nach Bochum. Die wertvollen Bücher und Zeitschriften indes haben noch viel mehr Kilometer und abenteuerliche Reisen hinter sich. Im Koffer nach Deutschland, sozusagen, denn bei vielen Zeitungen, Zeitschriften und Büchern gab es keine andere Möglichkeit, als sie vor Ort zu kaufen und privat mitzunehmen. Weit verbreitet in den 80er- und 90er-Jahren war zum Beispiel das „kurzlebige Buch der Selbstverlage in winzigen Auflagen“, wie Prof. Eimermacher in einem Kommentar zu seiner Sammlung schreibt. Auch wurden in der Perestrojka-Zeit die wichtigsten Zeitungen für Bochum gesammelt und auf zahlreichen Reisen nach Deutschland transportiert.

Die Sammlung Eimermacher birgt echte Schätze und Raritäten. Seltene wissenschaftliche Reihen wie die „Trudy po znakovym sistemam/ Forschungen zu Zeichensystemen“ aus Tartu oder die ex-

**Es sind Sachen dabei, die fand und findet man in keinem Antiquariat dieser Welt.**



„Ein Glücksfall für uns“: Dr. Erdmute Lapp stöbert in der Eimermacher-Sammlung.

trem seltene bibliografische Zeitschrift „De visu“ seien nur dank persönlicher Beziehungen nach Bochum gekommen, so Eimermacher. „Es sind Sachen dabei, die fand und findet man in keinem Antiquariat dieser Welt“, sagt Erdmute Lapp – und bekommt leuchtende Augen. Manch Kurioses mischt sich darunter, etwa die Kunstzeitschrift „A-Ja“ aus Paris mit seltenen Texten zur alternativen russischen Kunstszene. „Sie wurde vermutlich vom KGB subventioniert“, sagt Lapp.

50 Jahre emsige Sammeltätigkeit, 4.000 Bände insgesamt, davon allein über 300 Kunstbücher und Kunstkataloge, tschechischsprachige Bücher von Gisela Riff-Eimermacher sowie zahlreiche Kopien von Zeitungs- und Zeitschriftenartikeln und auf Mikrofilmen: Es dauert noch Wochen, bis die Mitarbeiter

der UB alles gesichtet, Dubletten aussortiert, den Bestand katalogisiert und für die Nutzer „ausleihbar“ gemacht haben. Erdmute Lapp freut sich darauf. *Jens Wylkop*

## **Karl Eimermacher**

Karl Eimermacher, geboren 1938, hat in den 60er-Jahren bei Jurij Striedter an der FU Berlin Slavistik studiert (Striedter ging später nach Konstanz, dann nach Harvard). 1966 wurde er promoviert, 1976 folgte er Prof. Striedter an die neu gegründete Uni Konstanz. Von 1979 bis 2003 war Eimermacher Professor der Slavistik und Direktor des von ihm gegründeten Lotman-Instituts für russische und sowjetische Kultur an der RUB. Eimermacher war der Russland-Beauftragte des Landes NRW und in Russland ausgezeichnet vernetzt, unter anderem in der alternativen Kunstszene.

# Als Bauingenieur nach Afrika

Seit einiger Zeit reist unser RUB-„Würfel“ für die Serie „Alumni aus aller Welt“ um den Globus zu Menschen, die an der Ruhr-Universität studiert oder gearbeitet haben. Dieses Mal geht es nach Abuja, Nigeria, zu Jörg Wallesch. Das Gespräch führte RUBENS-Redakteurin Tabea Steinhauer.

## Was machen Sie in Abuja und was hat Sie von der RUB dorthin geführt?

Nach einem Jugendaustauschjahr in Sierra Leone entschloss ich mich, Bauingenieurwesen an der RUB zu studieren und eines Tages in Afrika zu arbeiten. Über die Umwege Australien, Kanada und Deutschland habe ich dieses Ziel vor zehn Jahren umgesetzt und bin zur Firma Julius Berger Nigeria gewechselt. Mein Kollege Achim Becker und ich sind 2012 unternehmensintern in das neu gegründete „Strategische Business Development“ gewechselt, um dort neue Geschäftsfelder für das Unternehmen zu erschließen. Eine spannende Aufgabe in einem Land, das bis 2020 zu den 20 größten Volkswirtschaften der Erde gehören will und das weltweit eine der höchsten volkswirtschaftlichen Wachstumsraten hat.

## Wenn Sie jemandem von der RUB erzählen: Welche vier Worte würden Sie mit Sicherheit verwenden?

Stau – als tägliche Erscheinung, als ich noch nicht in Bochum wohnte. Wohnheim – wegen meiner Zeit im Wohnheim am Uni-Center. HZO 20 – als Ort zahlreicher Kinoabende mit Kommilitonen und Freunden. Internationalität – wegen zahlreicher Kontakten zu Menschen aus unterschiedlichen Kulturkreisen.

## Warum posieren Sie mit dem RUB-„Würfel“ vor dem Museumszug der Julius Berger Nigeria? Welche Bedeutung hat dieser Ort für Sie?

Der Zug symbolisiert für mich die Dynamik des Unternehmens, das integraler Bestandteil des Lebens meiner Familie in Nigeria ist. Unsere Tochter geht zur Deutschen Schule Abuja, die von Julius Berger betrieben wird. Meine Frau arbeitet in der Camp-Verwaltung des firmeneigenen



Jörg Wallesch (r.) und Achim Becker studierten an der RUB Bauingenieurwesen.

700-Einwohnerdorfes, in dem wir auch selbst leben. Wir kaufen im firmeneigenen Supermarkt ein und sind mit unserem Fahrzeug überall im Land leicht als Mitglied der „Berger Familie“ zu identifizieren. Unsere Symbiose mit der Firma erinnert mich stark an Berichte über das Leben der Krupp-Arbeiter zu Gründerzeiten.

## Wenn der Würfel noch einmal auf Reisen ginge, welche Orte in Abuja oder Nigeria würden Sie für weitere Fotos auswählen?

Vielleicht eines unserer herausragenden Bauprojekte der vergangenen Jahre wie das Parlamentsgebäude, die Abuja-Stadtbahn oder die neue Niger-Brücke. Aber auch über eine Landschaftsaufnahme der Savanne während einer unserer Mountainbike-Touren oder ein Foto vom Abuja Carneval habe ich nachgedacht.

## Wie lebt es sich in einem Land, in dem eine terroristische Organisation sich sehr drastisch gegen die Werte des Westens richtet? Beeinflusst der Terror Ihr Leben als „Westler“ in Nigeria?

Nigeria war auch vor dem Aufleben der Terrororganisation Boko Haram ein Land, in dem man sich Gefahren bewusst machen musste und sich nur mit entsprechenden Sicherheitskonzepten bewegte. Boko Ha-

ram ist nur eine der Gefahrenquellen. Das wurde uns bei zwei sehr traurigen Zwischenfälle in den vergangenen Monaten erneut bewusst: Kollegen von uns wurden bei einem Entführungsversuch während einer Bush-Tour von Viehdieben getötet. Es stimmt mich traurig, dass in Gebieten, in denen ich mich vor Jahren mit meiner Familie frei bewegen konnte und herzlich von der Bevölkerung aufgenommen wurde, nicht nur unsere Freizügigkeit verloren gegangen ist, sondern die Bevölkerung in Angst lebt und Hunderttausende auf der Flucht sind. *tst*

### RUB Alumni

Jeder, der an der Ruhr-Universität Bochum studiert, gelehrt oder gearbeitet hat, kann sich den RUB Alumni anschließen. Als Mitglied profitieren die Ehemaligen von zahlreichen Angeboten, unter anderem von Karriere-Workshops, Alumni-Treffen und kostenfreien Abos unserer Campuszeitung RUBENS und unseres Wissenschaftsmagazins RUBIN. Die Anmeldung ist möglich unter

 [www.rub.de/alumni](http://www.rub.de/alumni)